

JUSTUS-VON-LIEBIG-SCHULE HEUFELD WIRD „FLEXIBLE“ MODELLSCHULE

Talente fördern, Schwächen erkennen

Neue Herausforderung für die Justus-von-Liebig-Schule Heufeld: Sie ist eine von 20 Modellschulen bayernweit, die sich als „Flexible Grundschule“ versuchen. Ab September soll das Projekt starten, in dem Kinder der Jahrgangsstufen eins und zwei klassenübergreifend unterrichtet werden – in einem Zeitraum bis zu drei Jahren. Damit will die Schule mit größtmöglicher Flexibilität auf das Lerntempo der Schüler eingehen.

VON ROSI GANTNER

Heufeld – Individualität und Flexibilität werden an der

Schule Heufeld groß geschrieben: Dies zeigte sich bereits mit Einführung der längst bewährten gemischten Eingangsklassen (erste und zweite Jahrgangsstufen), nun steht ein neuer Modellversuch in den Startlöchern: die flexible Grundschule. Je nach Lerntempo können die Schüler in diesen Klassen speziell gefördert werden. Zielgruppe sind die ersten beiden Jahrgangsstufen: Sind die Kinder entsprechend begabt, können sie bereits nach einem Jahr in die dritte Klasse wechseln. Lernschwächere haben wiederum bis zu drei Jahren Zeit – ohne dass der Zeitraum in der Schullaufbahn als „Sitzenbleiben“ angerechnet wird, so die ersten Eckpunkte des Modells. Damit kann die Grundschulzeit je nach Begabung in einem Zeitraum von drei bis fünf Jahren absolviert werden.

Heufelds Rektorin Veroni-

ka Käferle ist erfreut, als Modellschule ausgewählt worden zu sein. „Ein interessantes Thema und eine neue Herausforderung“, erklärte sie im Gespräch mit unserer Zeitung. Initiiert ist das Projekt von der Stiftung Bildungspakt Bayern in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Kultusministerium – angesetzt auf vier Jahre und unter wissenschaftlicher Begleitung.

Gut gerüstet für den Modellversuch fühlt sich Käferle durch die Erfahrung aus den jahrgangsgemischten Eingangsklassen, die an der Schule Heufeld bereits zur festen Einrichtung geworden sind (seit dem Jahr 2000): Je zwei Klassen können in der Zwischenzeit pro Schuljahr gebildet werden, hinzu kommen die Regelklassen (erste Jahrgangsstufe) – bis zum Sommer ebenfalls zwei Klassen, im Herbst kam nun nur

rosenheim24.de

Meist gelesen

- 1 **A93-Tragödie gibt weiter Rätsel auf**
- 2 **Neuner: "Es muss ja keiner verstehen"**
- 3 **Radfahrer wieder aufgetaucht**
- 4 **Starbulls machen es spannend**
- 5 **Angst muss dabei sein**

Heute:

- * **Starbulls: Autogrammstunde im Kinderdorf**
- * **Haiti: Rosenheimerin hilft Erdbebenopfern**

noch eine einzige zustande. „Offenbar sind die gemischten Klassen sehr beliebt und

haben sich mehr als bewährt“, ist Käferle überzeugt und sieht damit auch dem neuen Projekt optimistisch entgegen: Hier stünden noch mehr Flexibilität und Einfühlungsvermögen im Vordergrund. Talente könnten gefördert, Schwächen frühzeitig erkannt werden.

Mathematik und Deutsch in Gruppen, Sport, Kunst und Musik gemeinsam – so in etwa könnte sich der Unterricht in den flexiblen Klassen gestalten. Die Klassenleitung, an der Schule Heufeld eine junge Lehrkraft, könnte von einer Co-Lehrerin oder einer Förderkraft Unterstützung erhalten. Ziel ist nach Angaben des Kultusministeriums: Die Kinder sollen nach Ende der Eingangsstufe – egal ob nach einem oder drei Jahren – flüssig lesen und schreiben können sowie die Grundrechenarten bis 100 beherrschen.

Details zum Konzept hinsichtlich der flexiblen Klassen erfahren die beteiligten Schulen, darunter Einrichtungen aus München, Nürnberg, Augsburg und Straubing, in der zweiten Märzwoche auf einer Tagung in Landshut – „dann werden wir auch mehr wissen, wie das Projekt konkret umgesetzt werden kann“, so Käferle. Derzeit sei noch unklar, ob zum Modellstart im Herbst eine völlig neue Klasse gebildet werden könne oder eine Regel- oder gar gemischte Eingangsklasse in das Projekt eingebunden wird. „Was auch von der Akzeptanz bei den Eltern abhängig ist“, so die Rektorin.

Ein erster Informationsabend für Eltern ist Käferle zufolge im April, spätestens Mai vorgesehen – dann mit Details zur Umsetzung an der Justus-von-Liebig-Schule.